

ΘΗΣΑΥΡΟΣ
ΣΠΟΥΔΑΙΟΓΕΛΟΙΟΣ

FÜR
EVA-MARIA VOIGT

Thodoris Vlachodimitris

EIN GRIECHISCHES VOLKSLIED

UND

DIE ODYSSEE-VERSE ε 465-473

30. 4. 1983

Lexikon des frühgriechischen Epos - Hamburg

EIN GRIECHISCHES VOLKSLIED

UND

DIE ODYSSEE-VERSE ε 465-473

Die humanistischen Studien im westeuropäischen Raum nach der Erfindung des Buchdrucks und der Verbreitung von Büchern griechischer Schriftsteller, die neuen ökonomischen Verhältnisse, besonders in England und Frankreich, die kulturelle Rolle griechischer Gelehrter in ganz Europa, die Arbeit der Enzyklopädisten und die Aufklärung, die französische bürgerliche Revolution und der Ausbruch der griechischen Revolution nach einer längeren Gärung gegen die Osmanische Herrschaft im Jahre 1821 sind die Ereignisse, die die Entstehung des Philhellenismus verursachten.

Nach dem Ausbruch der griechischen Revolution veröffentlichte der französische Philologe C. Fauriel ein zweibändiges Werk mit einer wichtigen Einleitung und einer beträchtlichen Sammlung von griechischen Volksliedern. Das Buch trug den Titel: *Chants Populaires de la Grèce Moderne*, Paris 1824-1825. Bald danach vermehrten sich die Sammler - Fremde und Griechen - und die Sammlungen mit griechischen Volksliedern. Heute besitzen wir viele edierte und nicht edierte Sammlungen. Die neugriechischen Volkslieder, die im Jahre 1914 bekannt waren, übertrafen mit ihren Variationen die Zahl Zwanzigtausend.

Im Jahre 1914 veröffentlichte der griechische Volkskundler N. G. Politis zweihundertfünfzig Volkslieder, also eine kleine Auswahl, unter dem Titel: *Ἐκλογαὶ ἀπὸ τὰ Τραγούδια τοῦ Ἑλληνικοῦ λαοῦ*. Obwohl seitdem viele andere Sammlungen auf den Buchmarkt gekommen sind und obwohl der griechische Historiker Giannis Kordatos in seiner Geschichte der neugriechischen Literatur (Athen 1962, S. 43f.) Politis methodologische und editorische Fehler vorwirft, ist die Auswahl von Politis nach der Meinung eines anderen Historikers der neugriechischen Literatur, K. Th. Dimaras, "die beste von allen, die wir bis heute haben" (K. Th. Dimaras, *Gesch. d. neugr. Literatur*, Athen 1972, S. 11).

In der Auswahl von Politis ist ein Lied unter der Rubrik *Ἀκριτικὰ Τραγούδια* mit dem Titel *τῆς Λιογέννητης* Nr. 74 veröffentlicht. Es besteht aus 222 reimlosen bzw. gereimten Versen. Politis notiert (S. 89-90), daß das Lied dem Zyklus *'Akritika Tragoudia'* angehöre und thematisch Ähnlichkeiten mit der schwedischen Tradition und dem Liederkreis von Hagbard und Signe aufweise. In diesem Lied fand ich drei Verse, durch die der Held Kostantin in seiner Hilflosigkeit seine Gedanken ausdrückt. Diese Verse erweckten mein Interesse, weil sie mich an vier andere Variationen erinnerten, die ich als Kind und Erwachsener gesungen habe. Diese riefen mir Verse aus der Odyssee ins Gedächtnis. Die Verse in der Auswahl von Politis lauten:

140 Σὰν ἄρχισε καὶ νύχτωνε, πῆρε νὰ σκοτεινιάση
ὁ Κωσταντῆς σηκώθηκε τάχα πὼς θὲ νὰ φύγη.
"Ἐνύχτωσε καὶ βράδιασε, πῆρε νὰ σκοτεινιάση,
πᾶν τὰ θηριὰ στὶς κοῖτες τους, τ'ἀηδόνια στὶς φωλιές τους,
κι ἐγὼ τὸ ξένο κ' ἔρημο ἀπόψε ποῦ νὰ μείνω;"

145 Μὴν πλήσσης, ἄξαδέρφη μου, καὶ μένεις μὲ τὶς σκλάβες.

Die Verse 142 - 4 werden mit dem Vers 145 durch die Verbform μένεις verbunden, denn dieser enthält die Antwort auf die Frage der Verse 142 - 4 ... ποῦ νὰ μείνω; Aufgrund der Technik des Aufbaus der griechischen Volkslieder und der Thematik sind die Verse 142 - 4 einleitender Gedankengang und können nicht nur von einem Gesprächspartner, sondern auch von der hilflosen und fragenden Person beantwortet werden, so daß ein dialogischer Monolog des Helden entsteht. Dies ist der Fall in den vier folgenden Variationen:

Ἐνύχτωσε καὶ βράδιασε, πῆρε νὰ σκοτεινιάσῃ,
 πᾶν τὰ θηριὰ στὶς κοῖτες τους, τ' ἀηδόνια στὶς φωλιές τους,
 κι' ἐγὼ τὸ ξένο κι' ἔρημο ἀπόψε ποῦ νὰ μείνω;
 Νὰ μείνω σ' ἀκροποταμιὰ, φοβοῦμαι ἀπὸ τὸ κρῦο,
 νὰ μείνω σὲ κορφὴ βουνοῦ, φοβοῦμαι ἀπὸ τὰ χιόνια,
 νὰ μείνω στὴν ἀγάπη μου, τὴν ἀγαπητικιά μου
 νὰ μὲ κερνάει γλυκὸ κρασί, νὰ μὲ ποτίζει μὸσχο ...

Diese Variation wird heute noch gesungen, jedoch verkürzt, und es werden einige Wörter durch andere ersetzt:

Ἐνύχτωσε καὶ βράδιασε καὶ ποῦ νὰ πάω νὰ μείνω;
 Νὰ μείνω σ' ἀκροθαλασσιὰ, φοβοῦμαι ἀπὸ τὸ κῦμα,
 νὰ μείνω σὲ κορφὴ βουνοῦ, φοβοῦμαι ἀπὸ τὰ χιόνια,
 νὰ μείνω στὴν ἀγάπη μου, τὴν ἀγαπητικιά μου
 νὰ μὲ κερνάει γλυκὸ κρασί, νὰ μὲ ποτίζει μὸσχο ...

Von Ort zu Ort und von Sänger zu Sänger kommen hierzu noch folgende Varianten vor:

Vers 2 a) ... σ' ἀκροποταμιὰ ... κρῦο
 b) ... σ' ἀκρορεματιὰ ... τ' ἀγιάζι

Vers 5 a) ... πρῶι καὶ μεσημέρι
 b) ... νὰ τὴν φιλιῶ στὰ χεῖλη

Eine dritte, heute auch gesungene Variation, haben G.K. Spyridakis und S.D. Peristeris in ihrem Buch Griechische Volkslieder, Bd. III, Athen 1968, S. 221 (Herausg. Akademie von Athen) publiziert:

Ποτέ μου δὲν ἐξώμεινα, μ' ἀπόψε θὰ ξωμείνω,
 θὰ μείνω σ' ἀκροθαλασσιὰ, νὰ μὲ χτυπᾶ τὸ κῦμα
 θὰ μείνω σὲ κορφὴ βουνοῦ, νὰ μὲ πατῆ τὸ χιόνι.
 θὰ μείνω στῆς ἀγάπης μου, στῆς ἀγαπητικιάς μου.

Die vierte und für uns interessanteste aller Variationen ist viel länger als die vorhergehenden:

Ἐνύχτωσε καὶ βράδιασε καὶ ποῦ νὰ πάω νὰ μείνω;
 Νὰ μείνω σ' ἀκροποταμιὰ, φοβοῦμαι ἀπὸ τ' ἀγιάζι,
 τ' ἀγιάζι φοβοῦμαι τῆς νυχτός, τὴ δρόσο τοῦ ποτάμου
 τὴ δρόσο καὶ τὴν πάχνητα, τὸ πρῶινὸ τὸ κρῦος.

Καὶ ποῦ νὰ πάω νὰ κοιμηθῶ, καὶ ποῦ νὰ πάω νὰ μείνω;
 Νὰ μείνω σὲ κορφὴ βουνοῦ, φοβοῦμαι ἀπὸ τὰ χιόνια
 Νὰ μείνω εἰσὲ σύσκιον τοῦ βουνοῦ, φοβοῦμαι ἀπὸ τ' ἀγρίμια
 τ' ἀγρίμια τ' ἀνημέρωτα καὶ τὰ θεριὰ τοῦ δάσου,
 τ' ἀγρίμια τ' ἀνημέρωτα, ἂν θὰ μὲ πάρειδ ὕπνος.
 Νὰ μείνω στὴν ἀγάπη μου, στὴν ἀγαπητικιά μου
 νὰ τὴν χορταίνω φίλημα, νὰ τὴν χορταίνω ἀγκάλη.

Zum besseren Verständnis: Das Wort ἀγιάζι, τὸ, ist heute noch volkstümlich, bedeutet atmosphärische Feuchtigkeit und stammt aus dem türkischen ayaz. Das Wort πάχνητα, altgr. πάχνη, steht im neugriechischen Wortschatz nicht allein (siehe μάνητα, κάρητα, ἔχθητα, ὄρητα, μάχητα, ἀργη-
 τα). Es ist hier nicht der geeignete Platz, über die Wortformen ποτάμου, τό κρύος, εἰσέ, σύσκιον und φίλημα zu sprechen. Entstehungsort, Zeit und Schöpfer der Variation sind nicht bekannt.

Was uns hier interessiert, ist die auffallende Ähnlichkeit dieser Variation mit Versen aus der Odyssee (ε 465 - 473):

ὦ μοι ἐγὼ, τί πάθω; τί νύ μοι μήκιστα γένηται;
 εἰ μὲν κ' ἐν ποταμῷ δυσκηδέα νύκτα φυλάσσω,
 μή μ' ἄμυδις στίβη τε κακὴ καὶ θῆλυς ἐέροση
 ἐξ ὀλιγηπελίας δαμάση κεκαφηότα θυμόν·
 αὔρη δ' ἐκ ποταμοῦ ψυχρὴ πνέει ἡῶθι πρό.
 εἰ δέ κεν ἐς κλιτὺν ἀναβὰς καὶ δάσκιον ὕλην
 θάμνοισι ἐν πυκνοῖσι καταδράθω, εἴ με μεθήη
 ῥῆγος καὶ κάματος, γλυκερὸς δέ μοι ὕπνος ἐπέλθῃ,
 δεῖδω μὴ θήρεσσιν ἔλωρ καὶ κύρμα γένωμαι.

Nun ergeben sich folgende Fragen: Wie ist dieses Volkslied entstanden? Befand sich der Schöpfer in einer Situation, die er schilderte? Übernahm er etwas aus einer älteren Volkserzählung, vielleicht aus einem altgriechischen und uns nicht überlieferten Lied? Oder war er ein gebildeter Grieche, der die homerische Stelle kannte und sie für sein Liebeslied benutzte?

Diese Fragen können nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Tatsache bleibt die ins Auge springende Ähnlichkeit zwischen dem Volkslied und den homerischen Versen. In der Literaturwissenschaft und in Bezug auf die neugriechische Volkliteratur herrscht die Auffassung, daß die verschiedenen Lieder aus den verschiedenen Bereichen der menschlichen Tätigkeit und des menschlichen Empfindens ihren Ursprung in den alten Zeiten haben. Man findet in den sogenannten παραλογές (= eine Art von Volksliedern) Themen, die in der altgriechischen Literatur und mythischen Tradition vorkommen (siehe J.Th. Kakridis, Die alten Hellenen im neugr. Volksglauben, Ernst Heimeran Verlag München, 1967).

Namhafte Wissenschaftler und Künstler beweisen mit ihrer Arbeit und ihren Werken, daß ein großer Teil der altgriechischen Tradition im neugriechischen Alltag und in der neuen Sprachform lebt und daß der schöpferische griechische Geist weiterhin Zeugungskraft besitzt.

Thodoris Vlachodimitris